



Jahresbericht 2018

Perspektivenwechsel



Überall für alle

SPITEX
Region Brugg AG

«Ich sehe was, was du nicht siehst.»

Haben Sie dieses Spiel als Kind auch gespielt? Etwas zu sehen, was andere nicht sehen, oder etwas anders zu sehen erfordert Aufmerksamkeit, Offenheit, Kreativität und Unvoreingenommenheit. Gewohntes hinterfragen, neue Erfahrungen machen oder sich in eine andere Position versetzen braucht Mut. Will man erfolgreich sein, ist genau dieser Mut gefragt. «Perspektivenwechsel» haben wir daher als Motto für unseren Jahresbericht 2018 gewählt.

Den persönlichen Perspektivenwechsel unseres Verwaltungsratspräsidenten oder wo wir als Organisation 2018 gefordert waren, unsere Komfortzone zu verlassen, fin-

den Sie ebenso im vorliegenden Jahresbericht wie die Sichtweise verschiedener Personen auf die Spitex Region Brugg AG. Der Bericht von Ben Martin, der in unserer Organisation einen einwöchigen Seitenwechsel absolvierte, sowie ein Interview mit Claudio Senn, der vom Betroffenen zum Peer wurde, runden unseren Perspektivenwechsel ab.

Es freut mich, wenn Sie sich Zeit nehmen und in die verschiedenen Sichtweisen eintauchen. Vielleicht weckt es auch in Ihnen Lust auf einen Perspektivenwechsel?

Rebekka Hansmann

Die Spitex Region Brugg ...

... ist offen für Fremdes	4
... verlässt die Komfortzone	6
... fragt andere nach ihrer Meinung	8
... ermöglicht einen Seitenwechsel	10
... ist offen für andere Perspektiven	12
... lässt sich auf Neues ein	14
... präsentiert die Zahlenperspektive	16
... interessiert sich für die Aussenperspektive	22

Impressum: Herausgeber: Spitex Region Brugg AG · Redaktion und Inhalte: Rebekka Hansmann, Karsten Bugmann · Gestaltung und Realisation: inkognito – visuelle kommunikation gmbh · Fotos: André Juchli, Zufikon, Spitexverband Schweiz · Porträts: Lucas Müller, Franziska Diepolder Druck: Effingerhof AG Brugg · Korrektorat: Elsa Bösch, Winterthur Zitate dürfen nur mit Quellenangabe wiedergegeben werden, Belegexemplar erwünscht.



ist offen für Fremdes



Karsten Bugmann
Verwaltungsratspräsident

Meinen letzten, ganz persönlichen Perspektivenwechsel machte ich im September 2018 – um genauer zu sein, ich wechselte die Hemisphäre. Im Rahmen einer Studienreise mit dem Titel «Desvendar» (Entdecken) durfte ich hinter die Kulissen verschiedener Firmen im Grossraum São Paulo blicken. Mit einer kleinen Gruppe besuchten wir zehn Organisationen: von der Kindertagesstätte in den Favelas über die Mikrokreditbank, den berühmtesten Blumenproduzenten Südamerikas bis hin zum grössten E-Education-Anbieter Brasiliens und zu einem Privatspital.

Alle diese Unternehmungen haben eine sehr flache Hierarchie, das heisst, sie übertragen die Verantwortung auf die tiefst mögliche Stufe. Zudem haben der Fokus auf Qualität und Kundenorientierung, respektive der Miteinbezug der Kunden beim Erbringen der Dienstleistung oberste Priorität. In Verbindung mit fairen Preisen führt das zur nachhaltigen Profitabilität und damit zum Erfolg der ausschliesslich inhabergeführten Unternehmen. Besonders beeindruckt hat mich die Kundenorientierung in einem Privatspital. Die Chefin stellt persönlich sicher, dass Patienten innerhalb von fünf Minuten administrativ und innert zehn Minuten medizinisch betreut werden.

Der Aufenthalt in Brasilien war nicht nur äusserst interessant, sondern hat auch meinen Horizont erweitert. Der Wechsel der Perspektive hat mir bewusst gemacht, dass die Faktoren für einen nachhaltigen Erfolg eines Unternehmens auf anderen Kontinenten und in fremden Kulturen sehr ähnlich sind wie bei uns – Mitarbeiterengagement, Eigenverantwortung, Qualität und Kunden-

orientierung. Ergänzt mit Wirtschaftlichkeit sind all diese Eigenschaften auch für die Spitex Region Brugg AG zentral und daher in der Strategie verankert.

Obwohl sich die Lebensfreude nicht verordnen lässt, so ist sie doch auch in unserer Kultur wichtig für den Erfolg, besonders im Gesundheitswesen, wo das Personal heute der strategische Faktor schlechthin ist.

Wohl in keiner Strategie zu finden ist die unglaubliche Lebensfreude, welche die Brasilianer auszeichnet. Obwohl sich diese nicht verordnen lässt, so ist sie doch auch in unserer Kultur wichtig für den Erfolg, besonders im Gesundheitswesen, wo das Personal heute der strategische Faktor schlechthin ist. Es freut mich daher immer sehr, wenn ich mich an Mitarbeiterveranstaltungen der Spitex Region Brugg AG von der guten Stimmung überzeugen kann. Ich danke allen, die dazu beitragen und sich mit grossem Engagement, hoher Kompetenz und viel Freude für die Pflege der Menschen zu Hause in der Region Brugg einsetzen.

Ich habe mir vorgenommen, die Lebensfreude der Brasilianer ein Stück weit in meinem Alltag beizubehalten und ihren Grundsatz zu leben: «Amigo do meu amigo é meu amigo».



verlässt die Komfortzone



Rebekka Hansmann

Geschäftsführerin

Die Perspektive wechseln bedeutet neue Wege gehen, die Komfortzone verlassen. Dies ist wichtig für die Entwicklung und den Erfolg eines Unternehmens. In der Folge eine Auswahl von Themen und Projekten, in denen wir im Jahr 2018 bewusst unsere Komfortzone verlassen haben.

Integration Spitexverein Bözberg-Rein

Die 16 Mitarbeitenden vom Spitexverein Bözberg-Rein waren 2018 gefordert, einen neuen Weg zu gehen. Mit der Vorbereitung zur Integration in die Spitex Region Brugg AG per 1. Januar 2019 veränderten sich nicht nur Prozesse und Strukturen, sondern es galt auch, sich mit einer neuen IT-Software auseinanderzusetzen. Aber auch für die Projektverantwortlichen der Spitex Region Brugg AG hiess es immer wieder, sich in die Position der künftigen Mitarbeitenden hineinzusetzen und Bedenken, Fragen und Ängste ernst zu nehmen. Ihr bisheriges Team und damit ihre Komfortzone verlassen haben auch sechs Mitarbeitende, die per Januar 2019 von Windisch nach Rüfenach wechselten. Die Verstärkung des neuen Teams Nord war nötig, weil die Gebiete der Stadt Brugg nördlich der Aare (Umiken, Lauffohr) aus wirtschaftlichen Gründen neu von Rüfenach aus bedient werden (vgl. Bild).

Tandem-Arbeit

Im Pilotprojekt «Tandem-Arbeit» überprüften wir bestehende Prozesse und veränderten Aufgaben, Verantwortung und Kompetenzen: Diplomierte Pflegefachpersonen und Fachfrauen/-männer Gesundheit (FaGe) bilden neu ein Tandem und übernehmen gemeinsam die Verantwortung für die Pflege der Klienten. Während die diplomierte Pflegefachperson als Fallführende verantwortlich ist für den Pflegeprozess, ist die FaGe Bezugsperson und trägt Mitverantwortung für eine wirksame, professionelle und evidenzbasierte Pflege. Die Auswertung des Pilotprojekts hat gezeigt, dass die gesteckten Ziele – Verbesserung von Kontinuität, Qualität und Wirtschaftlichkeit – erreicht

wurden. Auch für die Mitarbeitenden hat es sich gelohnt, ihre Komfortzone zu verlassen: Während die diplomierten Pflegenden merklich entlastet werden, übernehmen die FaGe zusätzliche Verantwortung und sind in ihrer Rolle deutlich zufriedener. Aufgrund der positiven Auswertung wird nun im Verlaufe des Jahres 2019 das Projekt auf alle Teams ausgerollt.

Neue Räumlichkeiten in Lupfig

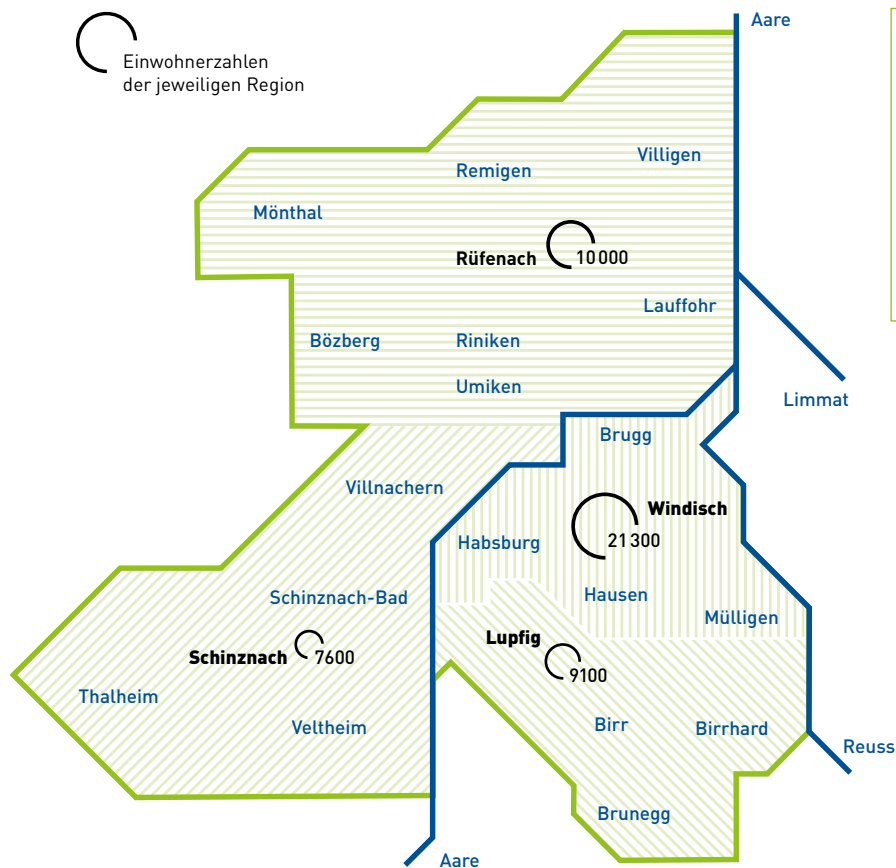
Nicht nur ihre Komfortzone, sondern auch ihre bisherigen Büros verlassen haben die Mitarbeitenden vom Team Süd. Mit dem Umzug in die neuen Räumlichkeiten am Kastanienweg 1 in Lupfig steht heute der dringend benötigte dritte Raum zur Verfügung. Dieser wird insbesondere für Ausbildungszwecke benötigt. In Lupfig werden drei FaGe-Lernende und eine HF-Studierende ausgebildet. Dank der Unterstützung des Gönnervereins konnten die Räumlichkeiten nicht nur zweckmässig eingerichtet werden, sondern auch so, dass sich die Mitarbeitenden äusserst wohl fühlen.

Zusammenarbeit mit Partnern und Zuweisern

Auch im Berichtsjahr haben wir aktiv die Zusammenarbeit mit unseren Partnern und Zuweisern gepflegt und sind mit einigen von ihnen gemeinsam an der Expo Brugg aufgetreten. Seien es unsere Partner vom Medizinischen Zentrum Brugg, vom GNAO (Gesundheitsnetz Aargau Ost), der Verband Soziale Dienstleistungen Region Brugg oder die Vereinigung Medizinische Praxisassistentinnen der Region Brugg: Der regelmässige Austausch über die verschiedenen Sichtweisen und Positionen hat die Vernetzung gestärkt und die Zusammenarbeit verbessert. Mit einem halbjährigen Fremdpraktikum in einer unserer Partnerorganisationen erfahren bereits unsere Lernenden FaGe, dass es bereichernd ist, seine Komfortzone zu verlassen und die Perspektive zu wechseln.



Spitex Region Brugg AG ab 01. Januar 2019



1	Hauptsitz
3	externe Standorte
10	Mio. Umsatz
20	Aktionärsgemeinden
22	Ausbildungsplätze
130	Mitarbeitende
500	Einsätze pro Tag
48 000	Einwohner
75 000	Pflegestunden pro Jahr

fragt andere nach ihrer Meinung



Esther Bon | Teamleiterin Nord, Spitem Region Brugg AG

«Ein grosser, dynamischer Betrieb mit vielen Möglichkeiten und Angeboten. So habe ich die Spitem Region Brugg AG wahrgenommen. Seit Beginn des neuen Jahres, seit ein paar Wochen also, bin ich eine von der ehemaligen Spitem Bözberg-Rein kommende, «frisch integrierte» Mitarbeiterin dieser Spitem. Der Eindruck ist auch aus der neuen Sicht, von mit-tendrin also, ähnlich geblieben. Ein lebhafter, für Neues offener Betrieb. Ein Betrieb, der den auf allen politischen Ebenen als richtig beurteilten Grundsatz «ambulant vor stationär» hochhält, sich entsprechend ausrichtet und der Ausbildung in allen Bereichen einen sehr hohen Stellenwert einräumt.»



Richard Plüss | Gemeindeammann Lupfig

«Ich bin sehr beeindruckt, mit welcher Professionalität bei der Spitem Region Brugg AG gearbeitet wird und das auf allen Stufen. Ich danke dem Verwaltungsrat, den Geschäfts-leitungsmitgliedern und vor allem allen Mitarbeitenden ganz herzlich.»



Michèle Schmid | Direktorin Departement Pflege, Kantonsspital Baden AG

«Damit eine optimale und professionelle Versorgung der Patienten zu Hause ermöglicht werden kann, braucht es eine gute Kooperation unter den verschiedenen Partnern in der Versorgungskette. Dem KSB ist daher ein Austausch auf Augenhöhe mit den nachgelagerten Organisationen und Institutionen sehr wichtig. Dies führte dazu, dass wir den Übertritts-prozess vom Spital nach Hause gemeinsam patientenorientiert weiterentwickeln konnten. Das KSB und die Spitem Region Brugg AG sind nicht von ungefähr zwei Institutionen, die im Gesundheits-Netz Aargau Ost (GNAO) tragende Rollen spielen und die integrierte Ver-sorgung wesentlich mitgestalten. Davon profitieren die Patienten, die in den Genuss einer umfassenden und kompetenten Betreuung kommen – sei es im Spital oder zu Hause.»



Peter Lüssi | Verwaltungsratsmitglied Spitem Region Brugg AG

«Seit einigen Monaten bin ich bei der Spitem Region Brugg AG als Verwaltungsrat tätig. In dieser kurzen Zeit habe ich ein tolles Unternehmen kennengelernt, in dem die Geschäfts-führung und Mitarbeitenden vollen Einsatz leisten und sich dem Gesundheitswesen in der Region verschrieben haben. Eine tolle Unternehmenskultur, Zusammenarbeit innerhalb der Firma und mit dem Verwaltungsrat und Arbeitsfreude prägen «unsere» Spitem. Darauf bin ich stolz. Auch unsere Aktionärgemeinden dürfen sich darüber freuen. Im Gesundheitswe-sen, mit all den Kostendiskussionen, ist Vertrauen ein grosses Thema. Ich vertraue der Spitem Region Brugg AG aus gutem Grund und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit!»

Heidi Ammon | Gemeindepräsidentin Windisch

«Die Pflege zu Hause hat in den letzten Jahren an Bedeutung zugenommen und wird sehr geschätzt. Insbesondere bei den Senioren findet das Wohnen in den eigenen vier Wänden mit einer umfassenden Pflegeleistung solange verantwortbar Anklang. Auch jüngere Klienten schätzen die Möglichkeit, den Genesungsprozess bis zum Wiedereinstieg in die Berufstätigkeit oder in den Alltag, in gewohnter Umgebung verbringen zu können. Die Spitex Region Brugg AG arbeitet professionell, die Bevölkerung und auch die Auftrag gebenden Gemeinden wissen um die Wichtigkeit dieser Dienstleistung und schätzen sie sehr.»



Klient | Spitex Region Brugg AG

«Mit der Spitex Region Brugg AG verbinde ich stützende Säulen! Die Menschen, die dort arbeiten, sind für mich eine Stütze in allen Lebenslagen. Am meisten schätze ich die Flexibilität. Wenn man anruft und die Betreuungspersonen nicht vor Ort sind, dann versucht die Person, die den Anruf entgegengenommen hat, mir eine andere Perspektive aufzuzeigen, sodass ich wieder inneren Frieden und Ruhe erlange.»



Renate Trösch | Vize-Ammann Habsburg
Vorstandsmitglied Gönnerverein Spitex Region Brugg

«Vor rund acht Jahren begann der Prozess «Fusion der regionalen Spitexvereine». Die neuen Anforderungen des Pflegegesetzes mussten umgesetzt werden. Nach einigen Sitzungen, Diskussionen und Auseinandersetzungen mit der künftigen Gesundheitsversorgung wurde im August 2012 die Spitex Region Brugg AG gegründet. Somit war der erste Meilenstein gelegt. Wohl kaum jemand konnte sich damals vorstellen, dass der Bedarf an Pflegedienstleistungen in so kurzer Zeit dermassen ansteigt. Es zeigte sich, dass das Führungsgremium bereit war, zusammen mit den Mitarbeitenden die ständig wachsenden Herausforderungen zu meistern. Dem gemeinsamen Engagement aller gebührt ein grosses Dankeschön.

Ich bin stolz auf unseren Leistungserbringer, denn wir können uns jederzeit darauf verlassen, dass unsere Bevölkerung im Bedarfsfall mit grossem Fachwissen und Empathie betreut wird. Als Gemeindevertreterin habe ich aber auch die Aufgabe, die jährliche Kostensteigerung im Gesundheitswesen genau zu beobachten. Die Qualität darf unter dem Kostendruck nicht leiden. Trotzdem muss ein finanziell vertretbarer Weg gefunden werden. Die enge Zusammenarbeit der verschiedenen Gesundheitsversorger ist wichtig, und es braucht innovative Ideen.»



Klient | Spitex Region Brugg AG

«Im März 2013 hatte ich einen schweren Verkehrsunfall, mit der Folge einer Querschnittslähmung auf Höhe C5. Dieser hohe Lähmungsgrad erlaubt mir keine Bein-, Rumpf- und Handfunktionen mehr. Nach langer Reha kam ich im Februar 2014 in Kontakt mit der Spitex Region Brugg AG. Aufgrund der wenigen Körperfunktionen, die mir noch zur Verfügung stehen, ist es erforderlich, mich bei nahezu allen routinemässigen Situationen zu unterstützen. Am Morgen sind dies beispielsweise Ankleiden im Bett, Transport in den Rollstuhl, Unterstützung bei der Morgentoilette, Verabreichung von Medikamenten usw. Da ich berufstätig bin, erfordert der Einsatz eine gute zeitliche Planung seitens der Spitex, die in meinem Fall nahezu hundertprozentig gewährleistet ist. Tagsüber erfolgen meistens noch zwei Einsätze zum Transferieren ins Bett bzw. Aufstehen. Diese Pause entlastet das Gesäss und lindert Schmerzen. Der abendliche Einsatz erfordert das Ablegen ins Bett, bewegen von Gelenken und die korrekte Lagerung im Bett, da die Schlafposition praktisch nicht verändert wird. Zu den speziellen Aufgaben der Spitex gehört in meinem Fall auch die medizinische Erstversorgung im Krankheitsfall.»



ermöglicht einen SeitenWechsel



Ben Martin

Sektionsleiter IT Application Services, Paul Scherrer Institut Villigen, hat im Rahmen des Programms SeitenWechsel ein einwöchiges Praktikum in der Spitex Region Brugg AG absolviert.

Kurs 983: SeitenWechsel

Aufmerksam las ich die Ankündigung noch einmal durch, die im Frühjahr 2018 von unserer PSI Akademie veröffentlicht wurde: «SeitenWechsel ist ein freiwilliger einwöchiger Arbeitseinsatz in einer sozialen Institution Ihrer Wahl. Sie arbeiten fünf Tage in der Psychiatrie, im Gefängnis, in einer Suchtklinik, in einem Pflege- oder Blindenheim, in einer Behindertenwerkstatt oder in einer anderen sozialen Einrichtung aktiv mit.»

Ungewöhnlich. Nicht das gewohnte Fach-, Fakten- und Frontalangebot. Interessant! Kenne ich überhaupt irgendeine soziale Einrichtung von innen? Will ich das kennenlernen und freiwillig dort für eine Woche mitarbeiten, zudem noch zweieinhalb Tage Ferien investieren?

Es war keine Kopfentscheidung. Natürlich weiss ich, dass es soziale Einrichtungen gibt, und ich habe eine Idee davon, welchen Auftrag sie haben. Selbst erlebt habe ich aber noch keine solche Institution. Es wäre für mich komplettes Neuland – und Neuland ist immer gut.

Erwartungen

Die Entscheidung ist getroffen, mit dem vollen Verständnis meiner Frau und meiner Tochter. Aber wie erkläre ich meinen Mitarbeitenden, dass ich eine Woche abwesend sein werde, ohne einen «traditionellen» Managementkurs oder ein technisches Training in der Agenda zu haben? Was kann ich selbst für mich, meine Kollegen und das PSI aus dieser Woche mitnehmen?

Zweck des PSI ist die Spitzenforschung. Diese sowie alle zugrundeliegenden Institutsprozesse werden von Menschen gemacht, und wenn Menschen zusammenarbeiten, gibt es Konflikte und Krisensituationen. Als Führungsperson ist man gefordert, Mitarbeitende in diesen Situationen zu begleiten, mit Empathie und Professionalität. Genau für dieses Spannungsfeld erhoffe ich mir Inputs, Beispiele und Vorbilder von der Spitex Region Brugg AG.

Aufgrund des im Vorfeld erhaltenen Einsatzplanes stellen sich mir bereits erste Fragen: Was ist der Unterschied zwischen Klienteneinsätzen «Somatik» und «Psychiatrie»? Warum sind es «Klienten» und nicht «Patienten»? Was passiert bei einer «Gruppenaktivität Psychiatrie», und warum findet die am Abend statt?

Einstieg

Das Gebäude an der Schwimmbadstrasse 4 in Windisch ist eher grau und unscheinbar, Industriegebiet eben. Die Spitexräumlichkeiten dagegen lösen sofort einen Aha-Effekt aus: Warm, hell, offen und ruhig – man kann sich sehr gut vorstellen, hier zu arbeiten. Der Empfang war ausgesprochen freundlich, die Vorstellungsrunde in den Teams sehr angenehm. Erwartungen wurden ausgetauscht. Um 9 Uhr wartete der erste Klienteneinsatz, natürlich in Spitexkleidung. Und wow – die Mitarbeitenden sind mit modernen Tablets unterwegs, alle Informationen und Prozesse sind digital.

**Zentral für mich waren
der Respekt und die
Wahrung der Würde.**

Einsatz

Während dieser einen Woche durfte ich insgesamt 6 Mitarbeitende zu 14 Klienten mit somatischer oder psychischer Erkrankung begleiten. Von den temporären Kolleginnen und den Klienten wurde ich freundlich und sehr interessiert aufgenommen.

Das Betreten einer fremden Wohnung, das Einlassen auf die individuellen Umstände der Klienten sowie ein Verhältnis zwischen Distanz und Nähe herzustellen, war für mich nicht einfach. Orientieren konnte ich mich an den Kolleginnen, für die das Zurechtfinden in gänzlich



unterschiedlichen Wohn- und Familiensituationen mit individuellen Schicksalen Teil ihrer professionellen Arbeit ist.

Spitex heisst eben auch das tägliche Ringen um die Ausgewogenheit von Qualität und Wirtschaftlichkeit.

Überraschend, und für mich völlig neu, war die Vielfalt der Pflege und Betreuung. Ich habe in diesen fünf Tagen Krankheits- und Lebenssituationen erlebt, die für mich bedrückend und emotional aufwühlend waren. Lebenserhaltende Intensivmedizin zu Hause, Begleitung von schwerkranken Menschen am Ende ihres Lebens oder die Betreuung von Mitmenschen mit schweren Traumata, Depressionen oder auch Desorganisationsproblematiken sind für mich kein Alltag. Genauso wenig wie das Erleben von tatsächlich prekären und unsicheren Wohn- und Lebenssituationen, von denen mir nicht bewusst war, dass es sie in meiner unmittelbaren Umgebung gibt.

Eindrücke

Das Auftreten der Pflegenden, ihre Balance zwischen Empathie und Professionalität haben mich tief beeindruckt. Zentral für mich waren der Respekt und die Wahrung der Würde. Das durfte ich unmittelbar an Beispielen erleben: Achtsamkeit bei intimer Körperpflege, Beobachtung von Gestik und Mimik, das Benutzen von schwachen oder starken Ausdrücken und die entsprechend angemessene, wertfreie Reaktion darauf.

Berührend auch kleine Gesten der Dankbarkeit der Klienten oder ihrer Familie gegenüber den Mitarbeitenden: Hier ein Apfel, da ein Stück Schoggi oder auch immer wieder Worte der Wertschätzung und des Dankes.

Energie

Was mich neben dem Einsatz bei den Klienten mindestens ebenso beeindruckte, war die Energie der Mitarbeitenden und des Führungsteams mit der Geschäftsführerin Rebekka Hansmann an der Spitze. Spitex heisst eben auch das tägliche Ringen um die Ausgewogenheit von Qualität und Wirtschaftlichkeit. Insofern ist die Spitex ein ganz normales Unternehmen, mit Kennzahlen, Führungsprozessen und Strukturthemen. Neu und interessant für mich war das hohe strategische Engagement von Geschäftsführung und Verwaltungsrat für die Sicherung und den Ausbau der politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen mit dem Kanton, den Gemeinden und der Öffentlichkeit.

Zurück in meinem Alltag

Ich brauchte das Wochenende, um alle Eindrücke und Emotionen für mich verarbeiten zu können. Und auch jetzt noch denke ich oft zurück an meine Erfahrungen, die ich auch mit meinen sehr interessierten Kollegen, meiner Familie und meinen Freunden geteilt habe.

Als Einwohner von Brugg wünsche ich mir, dass die Spitex Region Brugg AG auch in Zukunft die Klienten professionell und in guter Qualität pflegt und betreut und dabei Würde und Respekt wahrt, das höchste Gut des Menschen.



Die Spitex Region Brugg AG

ist offen für andere Perspektiven





lässt sich auf Neues ein



Claudio Senn

Praktikant im Team Psychiatrie anlässlich seiner Weiterbildung zum Peer «Experten aus Erfahrung».

Seit einigen Jahren können sich Menschen, die von einer psychischen Erkrankung betroffen sind oder waren, zum Peer weiterbilden. Diese «Experten aus Erfahrung» unterstützen und beraten Patienten und Mitarbeitende in stationären und ambulanten psychiatrischen Institutionen. Claudio Senn besucht aktuell diese Weiterbildung und absolviert sein Praktikum in unserem Team Psychiatrie.

Was hat Sie bewogen, die Ausbildung als Peer zu absolvieren?

CS: Es ist mir ein Bedürfnis, meine Situation, d. h. meine Erfahrungen mit meiner Krankheit, sinnvoll einzubringen, dass sie für andere einen Nutzen haben. Als ich in der Klinik zum wiederholten Male hospitalisiert war, habe ich gesehen, dass sich manche Klienten mit der Zeit enorm zum Guten verändert hatten. Ein Klient war zum Beispiel zu Beginn unserer Begegnung sehr dominant und stellte einen hohen Machtanspruch an andere Patienten. Als ich ihn jedoch das letzte Mal sah, teilte ich das Zimmer mit ihm und es waren gute Gespräche möglich. Solche Erlebnisse zeigen, dass Veränderung möglich ist. Diese Hoffnung möchte ich weitergeben.

Welche Aufgaben übernehmen Sie im Team Psychiatrie der Spitex Region Brugg AG?

CS: Meine Kernaufgabe ist die Begleitung der Psychiatrie-Pflegefachpersonen zu den Klienten. Mein Ziel ist es, eine Vertrauensbeziehung aufzubauen und zu erfahren, was der Klient aktuell braucht und was ihm hilft. Zudem bringe ich mich in der monatlichen Teamsitzung und bei Fallbesprechungen ein.

Welche Erfahrungen aus dem Praktikum nehmen Sie mit für Ihre Zukunft?

CS: Ich habe z.B. neue Sichtweisen kennengelernt, sei es bezüglich des Verstehens meiner eigenen Diagnose oder bezüglich Vorbehalte, die ich gegenüber dem Arbeitsmarkt hatte. Ich konnte einiges von den Klienten, aber auch von den Pflegenden lernen. Die Äusserung eines Klienten, er könne nicht sagen, ob seine Schmerzen körperlicher und/oder psychischer Natur seien, hat bei mir einen bleibenden Eindruck hinterlassen und dazu geführt, dass ich selber bewusster mit meiner eigenen Wahrnehmung umgehen werde. Es hat mir Freude bereitet, in der Spitex zu arbeiten. Freude ist ein Merkmal von Lebensqualität.



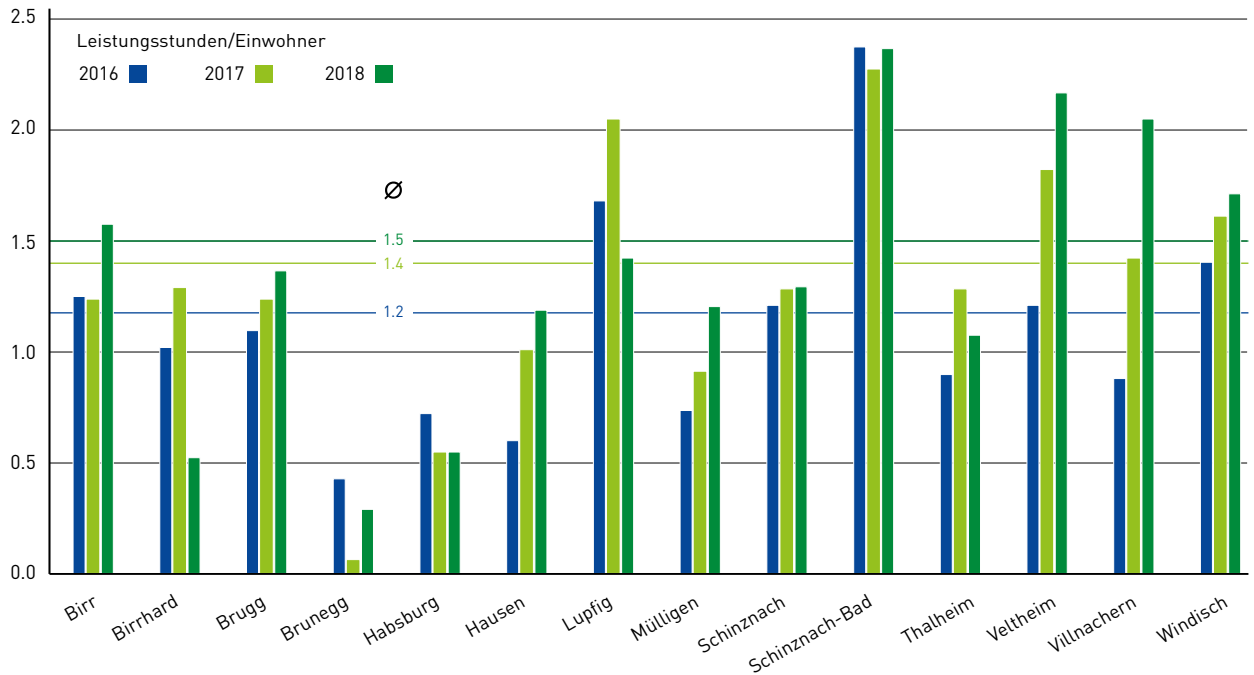
Perspektive von Sandra Lienhard
Stv. Leiterin Team Psychiatrie

Die Klienten waren sehr interessiert an der Rolle des Peers. Er zeigte einigen damit eine neue Perspektive auf und vermittelte Hoffnung, dass ihre Erkrankung nicht sinnlos sei. Auch für uns als Team war die Zusammenarbeit mit Claudio Senn eine Bereicherung. Er regte uns immer wieder an, unsere alltägliche Arbeit mit den Klienten zu überdenken und andere Sichtweisen einzubeziehen. Ich bin überzeugt, dass ein Perspektivenwechsel dieser Art für alle Beteiligten – Klienten, Peers und Fachpersonen – sehr wertvoll und zukunftsweisend ist.



präsentiert die Zahlenperspektive

Durchschnittliche Pflegestunden pro Einwohner und Jahr nach Aktionärgemeinden 2016 bis 2018

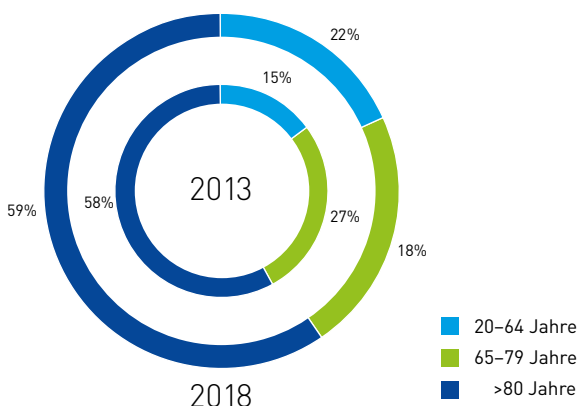


Die jährlich geleisteten Pflegestunden pro Einwohner und Gemeinde variieren stark. So sind beispielsweise die Pflegestunden pro Einwohner in den Gemeinden Villnachern und Veltheim seit 2016 kontinuierlich gestiegen (plus 130% bzw. plus 76%). Birrhard und Lupfig hingegen bezogen 2018 markant weniger Pflegeleistungen pro Einwohner als noch im Vorjahr. Insgesamt haben die Pflegestunden pro Einwohner von 2016 (1,2 h) bis 2018 (1,5 h) um 24% zugenommen, gegenüber 2013 beträgt die Zunahme 116%.

Pflegestunden nach Altersgruppen und Kategorien 2018 gegenüber 2013

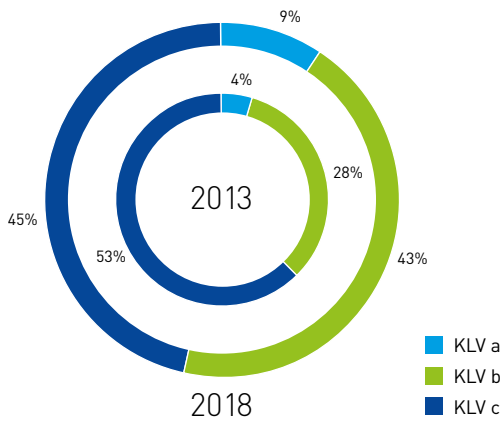
Die folgenden Grafiken machen deutlich, dass immer mehr jüngere Klienten Spitexleistungen beziehen und dass die Pflege zu Hause komplexer wird. Dies ist eine unmittelbare Auswirkung vom Grundsatz «ambulant vor stationär».

Pflegestunden nach Altersgruppen



Von den im Jahr 2018 geleisteten 60000 Pflegestunden wurden 59% von 80-jährigen und älteren Menschen bezogen, 2013 lag ihr Anteil bei 58%. Der Anteil der 65- bis 79-Jährigen betrug 2018 18%, 2013 waren es noch 27%. Die Kategorie der 20- bis 64-Jährigen bezog 2018 22% der Leistungen, 2013 waren es 15%. Damit haben die 20- bis 64-Jährigen im 2018 zum ersten Mal mehr Leistungen bezogen als die 65- bis 79-Jährigen und verzeichneten gegenüber 2013 mit 328% den mit Abstand grössten prozentualen Anstieg.

Pflegestunden nach Kategorien

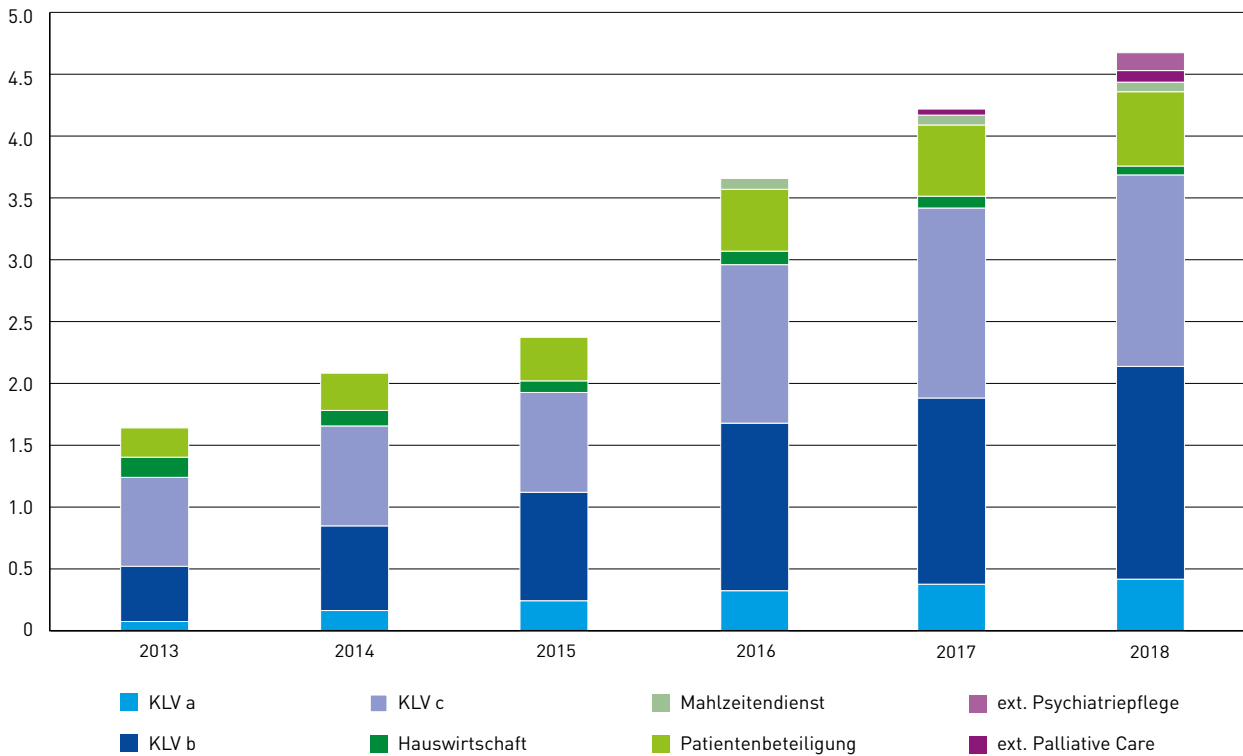


Die Pflegestunden sind aufgeteilt in drei Kategorien:

- KLV a Bedarfsabklärung und Beratung
- KLV b Behandlungspflege
- KLV c Grundpflege

Die Grundpflege machte 2018 mit 45% knapp den grössten Anteil der geleisteten Pflegestunden aus, 2013 betrug ihr Anteil noch 53%. Erneut stark gestiegen ist die Behandlungspflege. Ihr Leistungsanteil lag 2018 mit 43% nur noch knapp tiefer als derjenige der Grundpflege. 2013 waren es 28% Behandlungspflege. Auch die Bedarfsabklärung und Beratung ist in den vergangenen Jahren stetig gestiegen und machte 2018 9% der Pflegestunden aus, 2013 waren es 4%.

Erwirtschaftete Erträge in Millionen Franken



Im Jahr 2018 hat die Spitex Region Brugg AG 4,7 Mio. Franken erwirtschaftet. 79% (3,7 Mio.) sind Beiträge von Krankenversicherern für pflegerische Leistungen (KLV a, b und c). Insgesamt 16% bezahlten die Klienten: 13% (0,6 Mio.) für die gesetzlich vorgeschriebene Patientenbeteiligung und 3% (0,15 Mio.) für hauswirtschaftliche Leistungen sowie den Bezug von Mahlzeiten. 5% der Erträge (0,24 Mio.) waren Einnahmen für Leistungen im Auftrag von anderen Spitexorganisationen für Psychiatrie- und Palliativepflege.

Jahresrechnung 2018

Bilanz per 31.12.

Aktiven	2018		2017	
	CHF	%	CHF	%
Flüssige Mittel	1 163 055		1 450 51	
Forderungen (aus Lieferungen und Leistungen)	1 365 725		559 045	
gegenüber Dritten	550 066		589 045	
gegenüber Aktionärsgemeinden	843 159		0	
Delkredere	-27 500		-30 000	
Übrige kurzfristige Forderungen	36 775		30 247	
Vorräte	1		1	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	63 776		27 706	
Umlaufvermögen	2 629 332	78	762 049	49
Mobile Sachanlagen	749 600		797 900	
Mobiliar und Einrichtungen	137 600		130 800	
Büromaschinen und Informatik	46 000		89 200	
Fahrzeuge	59 000		61 900	
Feste Einrichtungen (Mieterausbau)	507 000		516 000	
Anlagevermögen	749 600	22	797 900	51
Total Aktiven	3 378 932	100	1 559 949	100
Passiven	2018		2017	
	CHF	%	CHF	%
Verbindlichkeiten (aus Lieferungen und Leistungen)	296 848		155 789	
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	1 448 044		246 686	
Gegenüber Dritten	11 209		246 686	
Gegenüber Aktionären	1 436 835		0	
Kurzfristiges Fremdkapital	1 809 251	54	605 563	39
Rückstellungen	568 500		280 500	
Rückstellung Ferien	63 900		70 500	
Rückstellung Überzeit	130 700		155 000	
Rückstellung neuer Standort	0		10 000	
Rückstellung Rückbau Mieterausbau	10 000		5 000	
Rückstellung MiGeL	280 000		40 000	
Rückstellung Diverses	83 900		0	
Langfristiges Fremdkapital	568 500	17	280 500	18
Fremdkapital	2 377 751	70	886 063	57
Aktienkapital	740 000		620 000	
Gesetzliche Reserven	11 000		11 000	
Bilanzgewinn	250 181		42 886	
Gewinnvortrag	42 886		147 444	
Jahresergebnis	207 295		-104 558	
Eigenkapital	1 001 181	30	673 886	43
Total Passiven	3 378 932	100	1 559 949	100

Erfolgsrechnung

	2018		2017	
	CHF	%	CHF	%
Eigenwirtschaftlicher Betriebsertrag	4 717 015	52	4 251 041	55
Ertrag aus Pflege, Betreuung und Hauswirtschaft	4 604 672		4 135 682	
Ertrag aus Leistungen für andere Organisationen	5 415		10 755	
Ertrag aus Materialverkauf, -vermietung und Mahlzeiten	84 932		88 099	
Übriger Ertrag	21 996		16 505	
Beiträge der öffentlichen Hand	4 378 264	48	3 501 470	45
Ertrag aus Spitexleistungen	9 095 279	100	7 752 511	100
Spenden und Legate	4 350		5 668	
Betriebsertrag	9 099 629	100	7 758 179	100
Personalaufwand	-7 705 925	-85	-7 102 352	-92
Besoldung Pflege, Betreuung und Hauswirtschaft	-5 463 608		-4 946 689	
Besoldung Führung und Verwaltung	-614 105		-621 931	
Sozialversicherungsaufwand	-995 970		-885 172	
Honorare für Leistungen Dritter	-397 664		-391 063	
Personalnebenaufwand	-234 577		-257 497	
Bruttoergebnis nach Personalaufwand	1 393 704	15	655 828	8
Betriebsaufwand	-1 080 194	-12	-970 467	-13
Medizinischer Bedarf	-39 669		-35 521	
Mahlzeitendienst	-56 284		-66 404	
Raumaufwand	-248 240		-192 446	
Unterhalt und Reparaturen	-35 191		-28 470	
Fahrzeug- und Transportaufwand	-209 170		-192 064	
Versicherungsprämien und Gebühren	-14 889		-12 094	
Büro- und Verwaltungsaufwand	-297 152		-252 062	
Übriger Betriebsaufwand	-25 393		-23 595	
Abschreibungen auf Sachanlagen	-154 206		-167 811	
Betriebsergebnis	313 510	3	-314 641	-4
Finanzerfolg	-2 300		-2 552	
Finanzertrag	4		26	
Finanzaufwand	-2 304		-2 578	
Ausserordentlicher Erfolg	-103 916	-1	212 635	3
Ausserordentlicher Ertrag	136 084		337 635	
Ausserordentlicher Aufwand	-240 000		-125 000	
Jahresergebnis	207 295	2	-104 558	-1

Die detaillierte Jahresrechnung kann auf der Geschäftsstelle in Windisch während der Bürozeiten eingesehen werden.

Anhang Jahresrechnung 2018

1 In der Jahresrechnung angewandte Grundsätze

- 1.1 Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizer Gesetzes, insbesondere dem Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 962) erstellt. Die Empfehlungen des Spitex Verbandes Schweiz werden berücksichtigt.

2 Folgende Positionen werden zusätzlich erläutert

Anlagevermögen

Die vorgenommenen linearen Abschreibungen auf den Sachanlagen basieren auf der geschätzten Nutzungsdauer. Folgende Abschreibungssätze wurden angewendet:

Anlagekonten	Satz	Nutzungsdauer
Mobiliar und Einrichtungen	12.5 %	8 Jahre
Büromaschinen und EDV	33.3 %	3 Jahre
Fahrzeuge	20.0 %	5 Jahre
Feste Einrichtungen	10.0 %	10 Jahre

	2018	2017
	CHF	CHF
3 Ertrag aus Pflege, Betreuung und Hauswirtschaft	4 604 672	4 135 682
Abklärung, Beratung und Koordination	417 161	378 873
Behandlungspflege	1 732 989	1 524 095
Grundpflege	1 530 555	1 519 113
Patientenbeteiligung	604 333	575 779
Hauswirtschaft	77 225	94 846
Palliative Care	108 856	46 836
Externe Psychiatrieleistungen	132 661	0
Betriebsaufwand und Debitorenverluste	892	-3 860
4 Aktiven zur Sicherung eigener Verbindlichkeiten: Mietkaution	31 280	27 670
5 Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen: Swisscanto	6 057	1 981
6 Ausserordentlicher Ertrag	136 084	337 635
Verkauf von Ausbildungspunkten	89 039	72 995
Beitrag Weiterbildung	23 500	0
Diverses	23 545	0
Auflösung Rückstellung neuer Standort	0	254 640
Auflösung Rückstellung neues Logo / Gesamtauftritt Spitex	0	10 000
7 Ausserordentlicher Aufwand	240 000	125 000
Bildung Abgrenzung in Sachen Integration Bözberg-Rein	0	85 000
Bildung Rückstellung MiGeL	240 000	40 000
8 Erklärung über die Anzahl der Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt	73	68
9 Restbetrag nicht bilanzierter Verbindlichkeiten aus Mietverträgen	1 438 757	1 604 767
Mietvertrag neuer Standort Windisch	1 438 757	1 604 767
10 Fortschreibung des Bilanzgewinnes		
Bilanzgewinn am Anfang des Geschäftsjahres	42 886	155 444
Verwendung gem. Beschluss GV. Zuweisung an die gesetzlichen Reserven	0	-8 000
Jahresergebnis	207 295	-104 558
Bilanzgewinn am Ende des Geschäftsjahres	250 181	42 886
Antrag des VR über die Verwendung des Bilanzgewinnes	Antrag VR	Beschluss GV
Bilanzgewinn zur Verfügung der GV	250 181	42 886
Zuweisung an die gesetzlichen Reserven	11 000	0
Zuweisung an die freien Reserven	100 000	0
Vortrag auf neue Rechnung	139 181	42 886

An die
Generalversammlung der
Spitex Region Brugg AG
Schwimmbadstrasse 4
5210 Windisch

Baden-Dättwil, 18. März 2019

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Spitex Region Brugg AG für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Hüsser Gmür + Partner AG
Treuhand- und Revisionsgesellschaft



Heinz Hüsser
zugelassener Revisionsexperte
leitender Revisor



ppa. Nadine Aellen
zugelassene Revisorin

Beilage:

- Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)
- Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes

interessiert sich für die Aussenperspektive

Seit Januar 2013 ist die Spitex Region Brugg AG operativ tätig. Per 2016 wurde der Spitexverein Schenkenberg und Umgebung und per 2019 der Spitexverein Bözberg-Rein integriert. Neben dem externen Wachstum kam in den sechs Jahren ein enormes inneres Wachstum hinzu, so, dass die Organisation heute mehr als dreimal so viele Pflegestunden leistet wie noch 2013.

Die Geschäftsleitung hat Ende 2018 das Projekt «fit for the future» lanciert.

Mit der Integration des letzten Spitexvereins im Bezirk Brugg ist die Gebietserweiterung vorläufig abgeschlossen. Gleichzeitig flachte im Jahr 2018 die Nachfrage nach Spitexleistungen ab (+8% vs. 2017). Damit zeichnet sich nach der intensiven Aufbauphase eine Konsolidierungsphase ab.

Die Geschäftsleitung hat daher Ende 2018 das Projekt «fit for the future» lanciert. In vier Teilprojekten werden Prozesse, Strukturen und Wirtschaftlichkeit der Bereiche Finanzen und Infrastruktur, Kerndienste, Pflegeentwicklung sowie Personal und Bildung überprüft und optimiert.

Das Projekt dauert über zwei Jahre und endet Ende 2020 mit einer umfassenden Aussenperspektive: Das Qualitätsaudit des Kantons sowie die Wirtschaftlichkeitsprüfung inkl. Benchmark mit Partnerorganisationen werden ergänzt mit einer Mitarbeiterbefragung im Rahmen des Swiss Arbeitgeber Awards, einer Befragung der Aktionärsgemeinden, der Zuweiser und der Klienten. Die Wahrnehmung der verschiedenen Stakeholder soll uns helfen, Verbesserungspotenzial zu ermitteln und Entwicklungschancen zu erkennen, damit die Organisation auch für die Zukunft fit ist.



Rebekka Hansmann
Geschäftsführerin



Caroline Lehner
Leiterin Finanzen & Dienste
Stv. Geschäftsführerin



Helmut Lerzer
Leiter Kerndienste



Mirjam Tanner
Leiterin Pflegequalität &
-entwicklung

Die Geschäftsleitung dankt allen, die die Spitex Region Brugg AG aktiv und engagiert mitgestalten und prägen. Allen voran den Mitarbeitenden, die täglich ihr Bestes geben und offen sind für Veränderungen und Neuerungen. Ein herzliches Dankeschön geht auch an den Verwaltungsrat, die Aktionärsgemeinden sowie an all

unsere Partnerorganisationen. Gemeinsam können wir eine effiziente und effektive Gesundheitsversorgung für die Menschen der Region Brugg sicherstellen, wenn wir uns immer wieder für die Perspektive des Gegenübers interessieren und versuchen zu sehen, was der andere sieht!





Spitex Region Brugg AG

Schwimmbadstrasse 4
5210 Windisch

056 556 00 00

info@spitex-region-brugg.ch

www.spitex-region-brugg.ch

Die Spitex Region Brugg AG ist als wichtige Partnerin in der Gesundheitsversorgung der Region Mitglied von:

